

## 7. Workshop

### Medien vermitteln. Visualität - Materialität – Wissen Mediating “Media”. Visuality - Materiality - Knowledge

Die Globalisierung des Visuellen hatte und hat tiefgreifende Auswirkungen auf das Selbstverständnis, die Theorien und die Methoden unterschiedlicher Disziplinen. Die Prämisse, daß wir die „Welt als Bild“ wahrnehmen und erleben, hat Konsequenzen auf verschiedenen Ebenen:

Sie führt zu Fragen und Untersuchungen der Art und Weise, in der Visuelles behandelt und ausgehandelt, diskutiert und transformiert wird.

Sie erfordert eine Differenzierung des Umgangs mit Visuellem in der Moderne / der Gegenwart und anderer Epochen.

Sie zwingt zum Überdenken der Möglichkeiten und Grenzen von transkulturellen und postdisziplinären Wissenschaftskonzepten.

Eines der grundlegenden Themen bei diesen Überlegungen ist die Bedeutung von Materialität in unterschiedlichen Medien. Welche Rolle spielt die Materialität des Visuellen? Wie konstruiert und vermittelt das Materielle Vorstellungen, Ideen, Emotionen, Informationen? In welchem Verhältnis stehen Material, Technik, Funktion, Darstellung, Präsentation, Inszenierung, Wahrnehmung, Seherlebnis, Gebrauch von Visuellem? Und welche kunsthistorischen und historiographischen Paradigmen strukturieren und transformieren diese Verflechtungen?

Der Workshop lädt Interessierte aus Wissenschaft und Praxis zu einem Austausch über laufende Untersuchungen und Projekte ein, die das komplexe Verhältnis und die semiotische Verflechtung von Visualität, Materialität und Wissen thematisieren und diskutieren.

Die Präsentationen sollen 20 bis maximal 30 Minuten nicht überschreiten.

Termin: **Freitag, 18. November 2016**

Ort: Universität Wien, Institut für Kunstgeschichte, Seminarraum 1

Bitte schicken Sie Ihre Anmeldung mit Angabe des Themas (und kurzer Inhaltsangabe)

bis **20.10.2016** an: [HKFVisuelleKulturgeschichte@univie.ac.at](mailto:HKFVisuelleKulturgeschichte@univie.ac.at)

Gastvortrag zu diesem Workshop am **Donnerstag, 17. November 2016**, um 19 Uhr:

**Daniel J. Sherman**, University of North Carolina, Chapel Hill

Daniel J. Sherman’s research interests encompass the history of museums, monuments and commemorative practices in modern Europe and the United States, and the broad history of modernism in the visual arts in France from the late 19<sup>th</sup> century to the post-war period. He is particularly attentive to practicing a form of interdisciplinary research that is as sensitive to the formal qualities of its objects as to the larger historical context of their production and reception via diverse media. Attentive to both history and art history, he argues for the complex intersections and frictions between *objects* -- as visually compelling repositories of cultural discourses – and *discourses* – as mediatized sites for the constitution of material realities.

Koordination:

Marion Meyer, Michael Schwarz und Noit Banai

<http://hkf-visuellekulturgeschichte.univie.ac.at/>